

Die 10 besten Bücher aus 50 Jahren



1

HUNTER S. THOMPSON:
„ANGST UND SCHRECKEN IN LAS VEGAS“
(HEYNE, 1972)

Zwei abgedrehte Typen legen torkelnd einen literarischen Trip hin: Sportjournalist Raoul Duke und Anwalt Dr. Gonzo mieten sich in Las Vegas ein, wo ein Wüstenrennen stattfindet. Ihren massiven Drogenkonsum inszeniert Thompson als Abrechnung mit dem American Way of Life. Verfilmt 1998 von Terry Gilliam.

2

JOHN IRVING:
„GARP UND WIE ER DIE WELT SAH“
(DIOGENES, 1978)

Ein Kaleidoskop des ganz normalen menschlichen Wahnsinns, in dem sich Prostituierte, Kriminelle, Transsexuelle, Bären und Fanatiker ins fiktive Leben des spießigen Schriftstellers T. S. Garp schleichen. Irving reißt die Grenzen zwischen absurd und angepasst ein und zeigt: Wer tolerant und offen ist, hat mehr vom Leben.

3

MARGARET ATWOOD:
„DER REPORT DER MAGD“ (PIPER, 1985)

Die gleichnamige TV-Serie brachte der Dystopie 2017 ein Revival und aktualisierte die erschreckende Erkenntnis: So brutal könnte die radioaktiv verseuchte Zukunft aussehen. Ein totalitärer Staat degradiert Frauen zu Gebärmaschinen und hindert die Magd Desfred mit Gewalt an ihrer Flucht. Atemberaubend und aufrüttelnd.

4

PATRICK SÜSKIND:
„DAS PARFUM“
(DIOGENES, 1985)

Jean-Baptiste Grenouille, Eremit, Genie und Mörder, will der größte Parfumeur aller Zeiten werden, doch sein genialer Geruchssinn treibt ihn ins Verderben. Süskinds Ausnahmewerk wirkte schon bei der Erstveröffentlichung wie ein Klassiker und verströmt noch heute das Odeur phänomenaler Weltliteratur. Zeitlos!

5

HARUKI MURAKAMI:
„MISTER AUZIEHVOGEL“ (BTB, 1994)

Mitten in Tokio führt ein Hinterhof-Brunnen in eine mysteriöse Unterwelt. Und auch sonst lösen sich in diesem Roman alle Gewissheiten auf. Der 30-jährige Anwalt Toru Okada will eigentlich nur seinen entlaufenen Kater finden, doch er landet auf spirituellen Ebenen und in heftigen Kriegen. Eine bewusstsenserweiternde Reise auf 760 Seiten.

Natürlich sind zwischen 1972 und 2022 nicht bloß zehn, sondern Hunderte toller Bücher erschienen, die man kennen sollte. Aber wir wollen hier niemanden belehren, sondern ganz einfach Lust machen: auf eine SPANNENDE LESE-ZEITREISE

text **GÜNTER KEIL**



6

T. C. BOYLE:
„AMERICA“
(DTV, 1995)

Migration, Armut, Rassismus: An der Grenze der USA zu Mexiko prallen Welten aufeinander – in Gestalt von Delaney und Cándido, dem wohlhabenden Kalifornier und dem mittellosen Geflüchteten. Beiden Protagonisten folgt Boyle in rangezoomten Sequenzen. Spannend wie ein Thriller, bildstark wie großes Kino.

7

SIRI HUSTVEDT:
„WAS ICH LIEBTE“
(ROWOHLT, 2003)

Kunst steckt überall in diesem Werk: Ein Kunsthistoriker und ein Künstler freunden sich an, ziehen ins gleiche Haus in New York und blicken 25 Jahre später auf ihre Lebenswege zurück. Hustvedts kunstvoller Stil transportiert perfekt die Reflexion über die kaum erlernbare Kunst, in Familien glücklich zu leben. Für Feinsinnige.

8

STIEG LARSSON:
„VERBLENDUNG“
(HEYNE, 2005)

Erster Auftritt für eine der aufregendsten Figuren des Spannungsgenres: Lisbeth Salander. Die geniale Hackerin ermittelt gemeinsam mit Journalist Mikael Blomkvist im Fall eines verschwundenen Mädchens. Sogartiger Rechercheroman über Rechtsextremismus, sexuellen Missbrauch und einen skrupellosen Serienmörder.

9

JULI ZEH:
„UNTER LEUTEN“
(BTB, 2016)

Wie Deutsche ticken, dokumentiert dieses Lehrstück über Nachbarschaftsstreitigkeiten. In einem Dorf in Brandenburg prallen sie aufeinander: die Interessen von zwei Bauern, einer Pathologin, eines Unternehmensberaters, eines Automechanikers und einer Kindergärtnerin. Zeh nimmt sie mit Scharfsinn unter die Lupe und hält uns allen den Spiegel vor.

10

MICHEL HOUELLEBECQ:
„VERNICHTEN“
(DUMONT, 2022)

Vom Privaten spannt Michel Houellebecq elegant den Bogen zum Politischen. Er schreibt über Cyber-Angriffe und Spam-Videos, Krankheit und Tod, Schicksal und Fügung. Hauptfigur Paul, ein wichtiger politischer Beamter, meistert zwar Wahlkampf und Wirtschaftskrieg, muss jedoch erst wieder lernen, seine Familie wertzuschätzen.